

Eine Schneckenfauna der Felsabstürze der Ostflanke des

Ölbergs bei Ehrenstetten im Breisgau

Von HARRY HEROLD, Ehrenstetten im Breisgau

Diesen Beitrag widme ich dem Andenken meiner lieben in Ehrenstetten
verstorbenen Frau THUSNELDA HEROLD, die mir über ein halbes
Jahrhundert lang eine stets bereitwillige und verständnisvolle Hilfe war

Ehrenstetten (263,2 m N.N.), ein Weindorf an der Badischen Weinstraße, 14 km südlich von Freiburg im Breisgau, liegt auf der Grenze zwischen der Rheinebene und den Vorbergen des südlichen Schwarzwaldes, unmittelbar am Fuße des zum größten Teil Reben tragenden, 417 m hohen Ölbergs.

Hier vermischen sich die Tier- und Pflanzenelemente der Ebene mit denen der Vorberge und des Gebirges.

Bei Gütighofen, ca. 15 Minuten vom Ehrenstettener Ortsausgang zum Hexental, Richtung Bollschweil, überschreitet man auf schmalem Steg den zum Rhein fließenden Möhlin und erreicht nach kurzem Anstieg die Felsabstürze des Ölbergs mit den Höhlen der altsteinzeitlichen Rentierjäger (280 m N.N.).

Wo die gewachsenen Felswände aus der Schutthalde senkrecht, z.T. sogar etwas überhängend herausragen, hat im Paläolithikum eine kleine Felsnische, ein sogenannter Abri, mit geräumigem Vorplatz, den Jägern der Magdalenien-Zeit als Unterkunft gedient (17). Diese Unterkunft war für sie ein topographisch besonders geeigneter Platz. Er lag unmittelbar über dem wasserreichen Möhlin im Windschatten des Ölbergs und bot Schutz vor den häufigen, aus dem Westen kommenden Winden. Von seiner Höhe aus bot sich eine weite Sicht zur Rheinebene und zum Hexental, sodaß sich die Wanderwege der Wildherden gut übersehen ließen.

In der mir zur Verfügung stehenden Literatur habe ich über das Ehrenstettener Gebiet mit einer Ausnahme keine malakozoologischen Angaben gefunden. Ich lege also hiermit einen ersten Bericht über die Molluskenfauna der Felsabstürze vor, der allerdings noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann.

Die vorerwähnte Ausnahme behandelt das Vorkommen von Bythiospeen im Überlauf des Ha-Brunnens am Ölberg (1). Die Brunnenstube liegt tief in einem ausgehobenen Aufnahmetrichter für Regenwasser bei Wetterkatastrophen. Auf dem Grunde des Beckens hat sich ein kleines, sicherlich sehr interessantes Phragmitetum gebildet, das zu betreten ich mich scheute, denn hinein kommt man sehr leicht, aber wie man bei den steilen und feuchtglitschigen Trichterwänden wieder herauskommen kann, ist ungewiß.

Nach brieflicher Mitteilung von Herrn Dr. MÜNZING, dem ich auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen möchte, bestehen die Kalkabstürze der Ostflanke des Ehrenstettener Ölbergs zum großen Teil aus "Hauptrogenstein" der mittleren Abteilung des Braunen Jura (Dogger). Über dem Hauptrogenstein folgt noch eine schmale Schicht vom oberen Braunen Jura (Mittlerer Dogger) &

der süddeutschen Gliederung). Der Jura wird von oligozänen Kalksandsteinen und Konglomeraten bedeckt.

Einige besonders auffallende Felsbildungen haben im Volksmund eigene Bezeichnungen. Eine alleinstehende hohe Jurasäule ist natürlich eine Teufelskanzle und die Höhlen, deren Decken von den Holzfeuern der Kinder geschwärzt sind, gelten als Teufelsküchen. Vielleicht aber sind diese Bezeichnungen Anklänge an die alten Steinzeitleute, die in der Mittelsteinzeit im "Hexental" bei Bollschweil siedelten und auf dessen Feldmark viele Tausend Gerätereste und Topfscherben gefunden wurden (17).

Im Gegensatz zum Isteiner Klotz im Süden und zum Kaiserstuhl im Norden des Oberrheintales ist das Felsengebiet des Ölbergs bis heute im großen und ganzen unberührt geblieben und nur dem seit Jahrtausenden dauernden Einfluß von Wind und Wetter ausgesetzt geblieben.

Die am Fuße der Felsen aufgeschüttete Schutthalde ist noch nicht ganz zur Ruhe gekommen. Von Zeit zu Zeit fallen kleinere und größere Brocken des stellenweise recht brüchigen Hauptrogensteins zu Tal, kommen auf der steilen Schräge der Schutthalde ins Rollen und reißen andere Kalktrümmer mit, bis alles wieder zur Ruhe kommt. Beim nächsten Anlaß wandert weiteres Material nach unten.

Auf diesen locker gelagerten Steinmassen, die sich beim Betreten leicht in Bewegung setzen, stockt mit einigen alten, windzerzausten Bäumen ein niederer, urwaldartiger Mischwald, dessen Wurzelwerk den Steintrümmern einen gewissen Halt gibt. Dieser urwüchsige, wie die Felsen im Besitz der Gemeinde Ehrenstetten stehende Schutthaldenwald wird wirtschaftlich nicht genutzt.

Der mit Laubstreu bedeckte Boden unter den Bäumen ist etwa zur Hälfte mit Horsten und Rasen von Efeu (Hedera helix), Wintergrün (Vincea minor) und Bingelkraut (Mercurialis perennis) dicht überzogen. Überall wächst dazwischen der Aronstab (Arum maculatum), dessen rote Fruchttrauben zum herbstillchen Anblick gehören. Orchideen (Cephalanthera rubra, Epipactis helleborine, Epipactis purpurata, Gymnadenia conopsea), die rankende Schmerwurz (Tamus communis), der gelbe Fingerhut (Digitalis lutea), die schmarotzende Sommerwurz (Orobancha spec.), Osterluzei (Aristolochia spec.) und andere finden wir im Halbdunkel unter der Baumschicht.

Auffällig ist das Fehlen von Farnkräutern an den Felsen und im Hangwald. Nicht einmal die in den Weingärten und im Dorfe überall an den Mauern wuchernde Mauerrauhe (Asplenium ruta-muraria) ließ sich nachweisen.

Stellenweise wechselt die Blockstreuung mit völlig kahlen, steilen und schlüpfrigen Lößstreifen ab, die das Betreten der Schutthalde erschweren und unsicher machen.

Die zum Teil mehr als 20 m hohen, schattenlos über die Wipfel des Hangwaldes aufragenden, größtenteils vegetationslosen Felsmauern und Felsabstürze schließen oben mit einem schmalen, mehrere Meter breiten, niedrigen Gebüsch ab, hinter dem sich Weingärten ausdehnen.

Ich habe mich oft gefragt, wie in diesem unwirtlichen, unwegsamen, dazu gefährlichen Gelände (besonders zur Winterszeit, wenn alles unter Eis und Schnee begraben lag) die alten Prä-

historiker mit Weib und Kindern zu den Wassern des Möhlin, zum Hexental und zu den Beobachtungspunkten auf den Ölberghöhen gelangt sein mögen. Sollten sie etwa, wie es E. MARAIS (13) von den Felsen bewohnenden südafrikanischen Pavianen so anschaulich schildert, durch dauernde Übung eine besondere Fähigkeit erworben haben, sich in diesem Gewirr der Felsen frei und sicher zu bewegen? eine Fähigkeit, die wir Menschen des 20. Jahrhunderts verloren haben? Sollte etwa der einzige, sich heute unmittelbar unterhalb der Höhlen hinziehende, über Felsen und Abhänge auf- und abführende, nur mit großer Vorsicht zu betretende Steig zu den Wassern des Möhlin und zu den Ausblickpunkten auf dem Ölberg von den Rentierjägern angelegt und begangen worden sein? Wer weiß es? Jedenfalls ist es erwiesen, daß die günstige Lage des Ölbergs seit Menschengedenken bekannt ist und benutzt wird.

Es ist heute, besonders für Einzelgänger, nicht ungefährlich, sich in diesem schwierigen Gelände ohne Weg und Steg zu bewegen. Trotz größter Vorsicht bin ich zweimal - ohne Schaden zu nehmen - ins Rutschen gekommen. Beim zweiten Absturz (1969) habe ich allerdings außer Hut und Stock auch die Brille eingebüßt. Ich landete wie auf einer Schaumgummimatratze auf einem dicht mit Brombeeren, Schmerwurz, Winden, Zaurrübe und Waldrebe durchrankten Rosenbusch und hatte große Mühe, mich aus dieser Lage zu befreien.

Gesammelt habe ich in gewohnter Weise bei jedem Wetter, teils mit Hand und Pinzette, teils durch Aussieben von Felsmulm, Laubstreu und Moos.

Im Gesiebe fanden sich auffallend viele Knochen von Kleinsäugetern (z.B. Schädel, Unterkiefer, Arm- und Beinknochen usw. von Sorex spec. und Arvicola spec.). Niemals vorher habe ich derartig viele Wirbeltierreste in einem Gesiebe gefunden. Sehr häufig waren außerdem verwitterte Winterdeckel von Weinbergschnecken. Außer den im Fallaub lebenden Spinnen, Tausendfüßlern, Asseln und dgl. enthielt das Gesiebe ungewöhnlich viele Bücherskorpione (Chelonethi) und Räumchen der Kleinschmetterlingfamilie der Langhorn- oder Langfühlermotten (Adelidae). Die Räumchen fertigen flache, ovale, beiderseits offene Säckchen aus Blattstücken an, die sie an den Rändern mit Spinnseide zusammenhängen. Sie sind also an der Verarbeitung des Fallaubes beteiligt. Man ist überrascht, wenn das auf Papier ausgebreitete, völlig trockene Gesiebe, das viele Säckchen enthält, allmählich lebendig wird und nach allen Seiten auseinanderzukriechen scheint. Die meist metallisch grün glänzenden langfühlerigen Motten, die in ihren Säckchen im Fallaub überwintert haben, fliegen im nächsten Frühjahr.

Die von mir in dem beschriebenen, etwa 3 km langen Felsengebiet festgestellten Schnecken sind in der Spalte 2 der angefügten systematischen Aufstellung angekreuzt. Außerdem sind die Arten und Rassen des Ölbergs bei dieser Aufstellung links außen fortlaufend nummeriert. Zum Vergleich mit gleichartigen Biotopen habe ich in Spalte 1 die von FORCART (3) als Bewohner der Steilhänge des Isteiner Klotzen genannten Mollusken angegeben. Für den Kaiserstuhl haben LAIS und SCHNETTER (10, 11 und 12) keine besondere Liste der an den Steilhängen gefundenen Arten gegeben. Die in Spalte 3 angekreuzten Arten leben aber nach Angabe der Autoren am Kaiserstuhl und es kann unterstellt werden, daß sie auch an den Steilhängen und Felsen angetroffen werden.

Naturgemäß besteht zwischen den Schneckenfaunen dieser drei fel-

sigen rechtsrheinischen Biotope, dem Ehrenstettener Ölberg als dem kleinsten, dem Isteiner Klotzen und dem Kaiserstuhl im großen und ganzen Übereinstimmung, wie die Aufstellung erkennen läßt.

Einige am Isteiner Klotzen und am Kaiserstuhl nachgewiesene Arten fehlen im besprochenen Gebiet, weil a) Ölberg und Kaiserstuhl nicht mehr in ihrem Lebensraum liegen oder b) die erforderlichen ökologischen Voraussetzungen nicht gegeben sind.

Zur ersten Gruppe (a) gehören die drei felsbewohnenden Arten Pyramidula rupestris (DRAP.), Chondrina avenacea (BRUG.) und Neostyriaca corynoides saxatilis (HARTM.).

Die alpin-mediterrane Art Pyramidula rupestris (DRAP.) ist am Isteiner Klotzen von mehreren Stellen nachgewiesen (3). Am Ölberg und am Kaiserstuhl kommt sie nicht vor (10, 11 und 12). Ihr nördlichster bekannter Fundort im Südschwarzwald ist die Hohe Schule bei Riedlingen, westlich von Kandern (Kreis Müllheim).

Die am Isteiner Klotzen lebende calcicole Chondrina avenacea (BRUG.), eine westeuropäische Art, die auch auf dem Ehrenstettener Ölberg und auf dem Kaiserstuhl fehlt, kommt in Südbaden noch bei Riedmatt am Dinkelsberg, an der Küssaburg bei Tiengen im Klettgau, am Röttlerschloß bei Lörrach und in den Vorbergen des Südschwarzwaldes von Basel bis Müllheim vor (10). Ich fand die Schnecke im September 1970 in den alten Steinbrüchen bei Wyhlen am Rhein.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der westalpinen Neostyriaca corynoides saxatilis (HARTM.), die auch am Ölberg und am Kaiserstuhl nicht vorkommt. Man kennt sie aus dem Klettgau vom Dinkelsberg und von der Küssaburg. Ferner vom Isteiner Klotzen bei Kleinkrems und Wehrhasel; aus dem Kreise Lörrach von Adelhausen, Wyhlen, Schopfheim und Grenzacher Horn. Aus dem Südschwarzwald, Kreis Müllheim, vom Heuberg und Hörnle bei Lipburg, sowie vom Oberweiler bei Badenweiler (8 und 9).

Neostyriaca corynoides saxatilis (HARTM.), die häufig mit Clausilia parvula FER. zusammen vorkommt, weil beide die gleichen ökologischen Ansprüche stellen, wird oft mit dieser verwechselt (9).

Diese drei Felsbewohner haben in Südbaden auf der Linie Müllheim-Badenweiler-Kandern im Südschwarzwald nach unseren bisherigen Kenntnissen ihre nördlichsten Verbreitungspunkte.

Erwähnenswert ist noch eine Felsbewohnerin, die nordeuropäisch-alpine Abida secale (DRAP.). Diese Art ist für die Steilhänge des Isteiner Klotzen nachgewiesen (3). In dem von mir untersuchten Ölberggebiet ist sie neben Clausilia parvula FER. die häufigste Grobschnecken-Art. LAIS und SCHNETTER nennen Abida secale (DRAP.) in ihrem Mollusken-Verzeichnis vom Kaiserstuhl nicht.

Auf den Kalkvorbergen des Schwarzwaldes ist Abida secale (DRAP.) nicht selten. Bei Badenweiler und Oberweiler, bei Freiburg am Falkenstein im Höllental und am Kybfelsen - hier auf Granit (12) -, am Schönberg und auf der Schneeberg (11), an der Ruine Staufenburg auf dem Schloßberg von Staufen, wo ich die Schnecke 1970 aus Falllaub siebte.

Zur zweiten Gruppe (b) der dem Ehrenstettener Ölberg fehlenden Arten, weil sie dort nicht zusagende Lebensbedingungen vorfinden, gehören Pomatias elegans (MÜLL.) (11), Monacha cartusiana (MÜLL.) (3) und Candidula unifasciata (POIRET), die am klimatisch und

geographisch begünstigten Isteiner Klotz und am Kaiserstuhl vertreten sind.

Hierher gehört noch der südalpin-südeuropäische Landprosobran-
chier Cochlostoma septemspirale (RAZ.), der nicht nur an Felsen
und im Trümmergestein lebt, sondern auch an glattrindigen Bäumen
viele Meter hoch aufsteigt und an Fallholz gefunden wird. Man
findet diese zierliche Schnecke bei Waldshut, Tiengen, Grenz-
acher Hornfelsen und am Dinkelsberg. Ich fand die Art recht häu-
fig in den alten Steinbrüchen bei Wyhlen. Über den Isteiner Klotz
(Kleinkrems, Rheinweiler, Grünberg u.a.) geht Cochlostoma septem-
spirale (RAZ.) wie die bereits genannte Pyramidula rupestris
(DRAP.) im Oberrheintal nicht hinaus, kann also wie die übrigen
dieser Gruppe b weder am Ehrenstettener Ölberg noch am Kaiser-
stuhl erwartet werden (2, 3, 8 und 12).

Andererseits sind am Ölberg noch zu erwarten Acicula sublineata
(ANDR.), Vertigo angustior JEFF., Succinea putris (L.), Succinea
elegans RISSO, Arion subfuscus (DRAP.), Vitrea crystallina (O.F.
MÜLLER), Euomphalia strigella (DRAP.) und einige andere.

Verzeichnis der in den Felsenrevieren des Isteiner Klotzes
(Spalte 1), des Ehrenstettener Ölbergs (Spalte 2) und des
Kaiserstuhls (Spalte 3) festgestellten Gastropoden

Nr.		1	2	3
	<u>Cochlostoma</u> (C.) s. <u>septemspirale</u> (RAZOUUMOWSKY)	+	-	-
	<u>Pomatias elegans</u> (O.F.MÜLLER)	+	-	+
	<u>Acicula</u> (<u>Acicula</u>) <u>sublineata</u> (ANDREAE)	+	-	+
1	<u>Acicula</u> (<u>Platyla</u>) <u>polita</u> (HARTMANN)	-	+	-
2	<u>Carychium minimum</u> O.F.MÜLLER	+	+	+
3	<u>Carychium tridentatum</u> (RISSO)	-	+	-
	<u>Planorbis planorbis</u> (LINNAEUS)	+	-	-
4	<u>Cochlicopa lubrica</u> (O.F.MÜLLER)	+	+	+
5	<u>Cochlicopa lubricella</u> (PORRO)	+	+	+
	<u>Pyramidula rupestris</u> (DRAPARNAUD)	+	-	-
6	<u>Truncatellina cylindrica</u> (FÉRUSSAC)	+	+	+
	<u>Vertigo</u> (<u>Vertilla</u>) <u>angustior</u> JEFFREYS	-	-	+
7	<u>Vertigo</u> (<u>Vertigo</u>) <u>pusilla</u> O.F.MÜLLER	-	+	-
8	<u>Vertigo</u> (V.) <u>pygmaea</u> (DRAPARNAUD)	+	+	+
	<u>Orcula</u> (O.) <u>dolium</u> (DRAPARNAUD)	-	-	+
9	<u>Abida secale</u> (DRAPARNAUD)	+	+	-
10	<u>Abida frumentum</u> (DRAPARNAUD)	+	+	+
	<u>Chondrina</u> (C.) a. <u>avenacea</u> (BRUGUIERE)	+	-	-
11	<u>Pupilla</u> (P.) <u>muscorum</u> (LINNAEUS)	+	+	+
12	<u>Pupilla</u> (P.) <u>sterri</u> (VOITH)	+	+	+
13	<u>Vallonia p. pulchella</u> (O.F.MÜLLER)	+	+	+
14	<u>Vallonia pulchella petricola</u> CLESSIN	-	+	-
15	<u>Vallonia excentrica</u> STERKI	+	+	+
16	<u>Vallonia c. costata</u> (O.F.MÜLLER)	+	+	+
17	<u>Vallonia costata helvetica</u> (STERKI)	-	+	-
18	<u>Acanthinula aculeata</u> (O.F.MÜLLER)	+	+	+
	<u>Acanthinula aculeata sublaevis</u> (WESTERLUND)	+	-	-
19	<u>Ena</u> (E.) o. <u>obscura</u> (O.F.MÜLLER)	+	+	+
20	<u>Zebrina</u> (Z.) <u>detrita</u> (O.F.MÜLLER)	+	+	+
	<u>Succinea</u> (<u>Succinea</u>) <u>putris</u> (LINNAEUS)	+	-	+

Nr.		1	2	3
21	Succinea (Succinella) o. oblonga DRAPARNAUD	-	+	+
22	Succinea (S.) oblonga elongata SANDBERGER	-	+	-
	Succinea (Hydrotropa) elegans RISSO	+	-	+
23	Punctum (P.) pygmaeum (DRAPARNAUD)	+	+	+
24	Discus (D.) rotundatus (O.F.MÜLLER)	+	+	+
25	Arion (Arion) rufus (LINNAEUS)	+	+	+
26	Arion (Carinarion) circumscriptus JOHNSTON	-	+	-
	Arion (Mesarion) subfuscus (DRAPARNAUD)	+	-	+
	Arion (Kobeltia) hortensis FÉRUSSAC	+	-	+
27	Vitrina (V.) p. pellucida (O.F.MÜLLER)	+	+	+
	Vitrea (V.) crystallina (O.F.MÜLLER)	+	-	+
28	Vitrea (V.) contracta (WESTERLUND)	-	+	+
29	Nesovitrea (Perpolita) petronella (L.PFEIFFER)	-	+	+
30	Aegopinella pura (ALDER)	+	+	+
31	Aegopinella nitens (MICHAUD)	+	+	+
32	Oxychilus (Morlina) glaber (ROSSMÄSSLER)	+	+	-
33	Oxychilus (Oxychilus) draparnaudi (BECK)	+	+	+
34	Oxychilus (O.) cellarius (O.F.MÜLLER)	+	+	+
	Zonitoides (Z.) nitidus (O.F.MÜLLER)	-	-	+
	Limax (L.) maximus LINNAEUS	-	-	+
35	Limax (L.) cinereoniger WOLF	-	+	-
36	Lehmannia (L.) marginata (O.F.MÜLLER)	-	+	+
37	Deroceras (Agriolimax) reticulatum (O.F.MÜLLER)	+	+	-
	Deroceras (A.) agreste (LINNAEUS)	+	-	+
38	Euconulus (E.) fluvus (O.F.MÜLLER)	+	+	+
39	Ceciloides (C.) acicula (O.F.MÜLLER)	+	+	+
40	Cochlodina (C.) l. laminata (MONTAGU)	+	+	+
41	Cochlodina (C.) laminata albina CHARPENTIER	-	+	-
42	Clausilia parvula FÉRUSSAC	+	+	+
	Clausilia dubia DRAPARNAUD	+	-	-
43	Iphigena (Macrogastrea) plicatula (DRAPARNAUD)	+	+	+
44	Iphigena (M.) lineolata (HELD)	+	+	+
	Neostyriaca corynodes (HELD)	+	-	-
45	Laciniaria (L.) p. plicata (DRAPARNAUD)	+	+	+
46	Laciniaria (L.) plicata implicata (BIELZ)	-	+	-
47	Bradybaena (B.) fruticum (O.F.MÜLLER)	+	+	+
	Candidula unifasciata (POIRET)	+	-	+
48	Helicella (H.) itala (LINNAEUS)	+	+	+
	Helicella (H.) o. obvia (HARTMANN)	-	-	+
	Monacha (M.) cartusiana (O.F.MÜLLER)	+	-	+
49	Perforatella (Monachoides) incarnata (O.F.MÜLLER)	+	+	+
50	Trichia (T.) striolata montana (STUDER)	-	+	-
51	Trichia (T.) concinna (JEFFREYS), sensu FORCART	+	+	+
	Euomphalia (E.) strigella (DRAPARNAUD)	-	-	+
52	Helicodonta obvoluta (O.F.MÜLLER)	+	+	+
53	Helicigona lapicida (LINNAEUS)	+	+	+
54	Isognomostoma isognomostoma (SCHRÖTER)	+	+	-
	Cepaea (C.) nemoralis (LINNAEUS)	+	-	+
55	Cepaea (C.) hortensis (O.F.MÜLLER)	-	+	+
56	Helix (H.) pomatia LINNAEUS	+	+	+

Besondere Bemerkungen zu einigen Schnecken des Verzeichnisses

Zu Nr. 3: Carychium tridentatum (RISSO) ist nach der Schalenform bestimmt.

Zu Nr. 9: Abida secale (DRAP.) auch an Bäumen (Acer, Fagus), an

- Fallholz und an losen Steinen.
- Zu Nr. 14: Vallonia pulchella petricola CLESSIN ist zu sagen, daß 4 Stücke aus Felsmulm gesiebt wurden, die deutlich kleiner waren (2 mm) und daher dieser Felsmulmform zuzurechnen sind. Diese Form ist weder vom Isteiner Klotzen noch vom Kaiserstuhl angegeben.
- Zu Nr. 15: Vallonia excentrica STERKI. ZILCH (20) weist darauf hin, V. excentrica sei nach Feststellungen von HUBEN-DICK keine selbständige Art, sondern eine extreme Form von V. pulchella, während SCHMID (18) mitteilt, daß nach Ansicht von WALDEN an der Artberechtigung nicht zu zweifeln sei. FORCART (3), LAIS (11) und LAIS + & SCHNETTER (12) bringen in ihren Artenverzeichnissen V. excentrica als eigene Art. Ich habe mich dieser Auffassung angeschlossen.
- Zu Nr. 17: Vallonia costata helvetica (STERKI). Man findet diese Schnecken vereinzelt unter der Stammform.
- Zu Nr. 20: Zebrina detrita (O.F.MÜLLER). Die Art liegt in sehr schlanken Formen, die GYSSER als var. elongata bezeichnete, vor. Nach LAIS (11) beträgt das Verhältnis Höhe : Breite von Kaiserstuhl-Stücken 2 : 4. Meine größten Stücke vom Ehrenstettener Ölberg sind 23,5 mm hoch und 8 mm breit. An steilen Südhängen sollen die schlanksten Exemplare leben. Das ist am Ölberg der Fall. Auch rein weiße Stücke sind nicht selten.
- Zu Nr. 42: Clausilia parvula FERUSSAC. Diese Schnecke ist am Fallholz ebenso häufig wie an den Felsen.
- Zu Nr. 45: Laciniaria p. plicata (DRAPARNAUD). Lebt gern an mit Efeu berankten Felsen unter der Efeudecke.
- Zu Nr. 48: Helicella itala (LINNAEUS). Diese Art findet man nur vereinzelt in Zebrina-Populationen.
- Zu : Monacha cartusiana (O.F.MÜLLER) wäre noch zu sagen, daß ich diese Schnecke im September 1970 in den Rheinwiesen bei Grenzach und im Oktober 1970 im nördlichen Kaiserstuhl auf den Burgruinen Limburg und Sponeck, hier zusammen mit Pomatias elegans, gefunden habe.
- Zu Nr. 53: Helicigona lapicida (LINNAEUS). Schöne große Stücke dieser Art leben an den Felsabstürzen des Ölbergs. Die in nächster Nähe im Neubändle Wald an Buchen lebenden Exemplare sind wesentlich kleiner und mit einem Kalkschleier inkrustiert. Ich führe dies auf den Kalkstaub und die Abgase des nahen Kalksteinwerkes zurück.

Zusammenfassung

Die Felsabstürze des Ehrenstettener Ölbergs und der Wald auf den Schutthalden wurden erstmalig auf ihren Molluskenbestand untersucht und mit gleichartigen Biozönosen des Isteiner Klotzen und des Kaiserstuhls verglichen. Wie die beigegebene Artenliste zeigt, ist die Molluskenfauna in allen drei Gebieten im großen und ganzen übereinstimmend.

Aus dem Verzeichnis geht ferner hervor, daß am Ehrenstettener Ölberg 56 Arten und Rassen vorkommen. Von letzteren sind einige wohl nur als ökologische Formen zu betrachten. Wenn man also diese Formen und Varietäten nicht berücksichtigt, dann sind es 52 Spezies. In den beiden zum Vergleich gewählten Gebieten sind 7

Arten überhaupt nicht vertreten: Acicula polita (HARTM.), Carychium tridentatum (RISSO), Vertigo pusilla MÜLL. (am Ölberg häufig), Arion circumscriptus JOHNSTON, Limax cinereoniger WOLF, Trichia striolata montana (STUDER) und Cepaea hortensis (MÜLL.).

Am Kaiserstuhl fehlen zusätzlich noch 3 weitere Arten: Abida secale (DRAP.), Oxychilus glaber (RSSM.) und Isognomostoma isognomostoma (SCHRÖTER); am Isteiner Klotzen 5 Arten: Succinea oblonga DRAP., Vitrea contracta (WSTL.), Nesovitrea petronella (L. PFR.), Lehmannia marginata (MÜLL.) und Cepaea hortensis (MÜLL.).

Ohne Zweifel ist das behandelte Gebiet als besonders schutzwürdig anzusehen. Weitere Untersuchungen, auch aus anderen Interessengebieten, wären bestimmt lohnend. Es wäre zu wünschen, daß die Felsabstürze an der Ostflanke des Ehrenstettener Ölbergs ihrer urwüchsigen Natur halber vor der Kalkstein-Industrie und vor der Flurbereinigung bewahrt bleiben.

Literatur

- (1) BOETERS, H.D. (1967): Die Verbreitung der Bythiospeen in Südbaden. - Mitt. dtsh. malak. Ges., 1(9): 169-172, Frankfurt am Main.
- (2) EHRMANN, P. (1933): Weichtiere, Mollusca. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, II (1), Leipzig.
- (3) FORCART, L. (1966): Die Schneckenfauna des Isteiner Klotzen im Wandel der Zeiten. - In: SCHÄFER & WITTMANN, Der Isteiner Klotz. Zur Naturgeschichte einer Landschaft am Oberrhein. 369-408, Freiburg/Br.
- (4) GEYER, D. (1909): Die Weichtiere Deutschlands. - Naturwissenschaftliche Wegweiser, Serie A, Bd. 6, Stuttgart.
- (5) GEYER, D. (1927): Unsere Land- und Süßwassermollusken. Einführung in die Molluskenfauna Deutschlands. - 3. Aufl., I-XI, 1-224, Stuttgart.
- (6) JANUS, H. (1955): Die Karthäuserschnecke (*Monacha cartusiana*) neu in Württemberg. - Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ., 110: 278-279, Stuttgart.
- (7) JAECKEL, S.H. (1957): Mollusca - Weichtiere. - In: STRESEMANN, Exkursionsfauna von Deutschland, Wirbellose I, Berlin.
- (8) JAECKEL, S.G.A. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartären Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, 2(1) Ergänzungen: 25-294, Leipzig.
- (9) KLEMM, W. (1969): Das Subgenus *Neostyriaca* A.J. WAGNER 1920, besonders der Rassenkreis *Clausilia* (*Neostyriaca*) *corynodes* HELD 1836. - Arch. Moll., 99: 285-311, Frankfurt am Main.
- (10) LAIS, R. (1928): Beiträge zur Kenntnis der badischen Molluskenfauna. - Mitt. bad. Landesver. Naturk. Naturschutz, (N.F.) 2(11/12): 135-145.

- (11) LAIS, R. (1933): Die Mollusken. - In: Der Kaiserstuhl. Eine Naturgeschichte des Vulkangebirges am Oberrhein. - Hrsg. Bad. Landesver. Naturk. Naturschutz Freiburg i.Br., 366-383, Freiburg im Breisgau.
- (12) LAIS, R. + & SCHNETTER (1968): Die Molluskenfauna des Wutachgebietes und ihre tiergeographische Zuordnung. - Mitt. bad. Landesver. Naturk. Naturschutz, (N.F.) 9: 771-790.
- (13) MARAIS, E. (o.J.): Meine Freunde die Paviane. - Berlin-Grunewald.
- (14) MENZEL, H. (1904): Vorkommen von *Cyclostoma elegans* MÜLLER in Deutschland seit der Diluvialzeit. - Jahrb. Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt und Bergakademie. Bd. XXIV, 383-390.
- (15) MÜNZING, K. (1969): Quartäre Molluskenfaunen aus dem Kaiserstuhl. - Jahresh. geol. Landesamt Bad.-Württ., 11: 87-115, Freiburg im Breisgau.
- (16) RENTNER, J. (1968): Zur Molluskenfauna der südwestlichen Schwäbischen Alb. - Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ., 123: 342-388, Stuttgart.
- (17) SCHMID, E. & STÜLPNAGEL, W. (1965): Ur- und Frühgeschichte in Freiburg/Br. Stadt und Landkreis. - Amtl. Kreisbeschreibung, Bd. 1, S. 148 ff. - Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.
- (18) SCHMID, G. (1967): Weitere Mollusken der Wiener Malakologentagung 1966. - Mitt. dtsh. malak. Ges., 1(9): 151-156, Frankfurt am Main.
- (19) SCHMID, G. (1969): Neue und bemerkenswerte Schnecken aus Baden-Württemberg. - Mitt. dtsh. malak. Ges., 2(13): 5-19, Frankfurt am Main.
- (20) ZILCH, A. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zur Nomenklatur und Systematik in P. EHRMANNs Bearbeitung. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, 2(1) Ergänzungen: 1-23, Leipzig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Herold Harry

Artikel/Article: [Eine Schneckenfaunula der Felsabstürze der Ostflanke des Ölbergs bei Ehrenstetten im Breisgau 177-185](#)